

Handlungsempfehlung zum Umgang mit synthetischen Opioiden

HINTERGRUND

Das Gesundheitsamt Bremen hat toxikologische Belege dafür, dass als Heroin verkaufte Substanzen mit Nitazenen versetzt/gestreckt worden sind. Diese Substanzen stellen eine erhebliche Gefahr für die Gesundheit der Konsumierenden dar und können in der Notfallmedizin besondere Herausforderungen mit sich bringen.

Nitazene-Derivate sind z.T. erheblich potenter als Fentanyl und andere herkömmliche Opiode. Bereits kleinste Mengen können tödlich sein. Sie werden häufig in Kombination mit anderen Substanzen oder als Streckmittel in Drogen eingesetzt, ohne dass Konsument:innen sich dessen bewusst sind.

SYMPTOME UND KLINISCHES BILD

Patient:innen, die Nitazene konsumiert haben, können ein ähnliches klinisches Bild wie bei einer Opioid-Überdosierung zeigen:

- Atemdepression oder Atemstillstand
- Bewusstlosigkeit
- Zyanose
- Bradykardie und Hypotonie
- Krampfanfälle bzw. katatone Bewegungszustände

Wichtig: Da es sich bei Nitazenen um sogenannte Superagonisten der Opioidrezeptoren handelt können diese resistent auf die übliche Dosis Naloxon reagieren. Höhere oder wiederholte Gaben von Naloxon (Erfahrungsgemäß Faktor 2-3) können erforderlich sein, sollten jedoch mit Bedacht und unter Beobachtung erfolgen.

EMPFOHLENE MAßNAHMEN

1. **Erhöhte Wachsamkeit:** Bitte seien Sie bei unklaren Überdosierungen besonders aufmerksam und berücksichtigen Sie die Möglichkeit, dass Nitazene beteiligt sein könnten. Den Konsument:innen ist das Konsumieren von Nitazenen häufig nicht bewusst.
2. **Naloxon-Gabe:** Halten Sie ausreichende Mengen von Naloxon vor und planen Sie gegebenenfalls wiederholte Anwendungen.

3. **Monitoring:** Striktes Monitoring von Vitalparametern und eine intensive Überwachung der Patient:innen sind essenziell. Ggf. ist im Vergleich zu Heroinüberdosierungen eine längere Überwachung notwendig.
4. **Information weitergeben:** Informieren Sie Ihre Kolleg:innen über diese Problematik und teilen Sie dieses Schreiben, falls nötig.
5. **Meldung von Fällen:** Bitte melden Sie vermutete Fälle an das Gesundheitsamt Bremen, um eine bessere Überwachung und ggf. Analyse zu ermöglichen.